WORPSWEDE

Fünfhausen ist jetzt 225 Jahre alt

Früher als Klinkerberg bekannt / Die Dorfgemeinschaft will das Jubiläum am 7. Juni feiern

Von unserem Mitarbeiter
Johann Schriefer

WORPSWEDE-HÜTTENBUSCH. Die kleine Hüttenbuscher Ortschaft Fünfhausen ist 225 Jahre alt geworden. Die örtliche Dorfgemeinschaft nimmt dieses bedeutende Ereignis zum Anlass, das Jubiläum am Sonnabend, 7. Juni, gebührend zu begehen. Das Fest soll keine Kopie der großen und unvergessenen 200-Jahrfeier werden, aber so sang- und klanglos soll es auch nicht vorübergehen. In Kürze will der Festausschuss zusammenkommen, um die ersten Vorbereitungen zu treffen und ein Programm zu erarbeiten, sagte Vorsitzende Christa Wendelken.

In der vor 25 Jahren von Jürgen Mayer erstellten Chronik ist nachzulesen, dass Jürgen Christian Findorff bei der Moorkonferenz am 29. Juni 1780 in Bremervörde den Bau Fünfhausens befürwortet habe. Bei der Konferenz am 21. April 1781, ebenfalls in Bremervörde, sei die Anlage des Ortes genehmigt worden.

1782 seien zwischen Heudorf und Hüttenbusch fünf Stellen vermessen worden, und diese hätten am 3. Januar 1783 den Namen Fünfhausen erhalten. „Auf fünf Feuerstellen angelegt“, habe der Ottersberger Amtmann Ruperti am 10. Juni 1783 gemeldet und weiter berichtet, dass bereits ein Haus und zwei Hütten stünden. Ein Jahr später waren auch die beiden restlichen Hütten errichtet. 1982 standen in Fünfhausen 25 Wohnhäuser. Diese Zahl ist inzwischen noch weiter gestiegen.

Bei einer Gebietsreform im Jahre 1929 wurde der Ort zusammen mit Hüttendorf und Heudorf in die damalige Großgemeinde Hüttenbusch eingegliedert. Der letzte Bürgermeister war Diedrich Stelljes. Von 1894 bis 1963 gab es hier auch eine Volksschule.

Früher war Fünfhausen eher unter dem Namen Klinkerberg bekannt. Auch hierüber gibt Jürgen Mayer in der Chronik Auskunft. Darin heißt es: „Der Name Klinkerberg soll von ‚klinkern‘, wie es hier in einer Schmiede zu hören war, herkommen. Diese Schmiede hat nach Aussage alteingesessener Fünfhauser auf dem heutigen Grundstück von Hans Diedrich Müller, Fünfhausen Nr. 2 (Ecke Kirchdamm) gestanden. Müller berichtet außerdem, dass auf seinem Grundstück noch bis ca. 1950 ein größerer Sandhügel vorhanden war, der dann zum Bau der neuen Straße Fünfhausens abgetragen wurde.“ Ferner habe Müller noch zahlreiche alte schmiedeeiserne Gegenstände gefunden.

Der Name „Klinkerberg“ hatte seinerzeit keinen besonders guten Ruf. Weil hier aufgrund einer flachen und sandigen Bodenerhebung nur eine geringe Menge Torf gestochen werden konnte, hatten die Einwohner kaum die Möglichkeit, Bargeld zu verdienen. Sie mussten sich schon nach Nebenverdiensten, zum Beispiel als Handwerker, umsehen.

Daher herrschte hier auch eine große Not. Jürgen Mayer schrieb unter anderem: „Es hat hier Familien gegeben, die durch Stehlen ihren Unterhalt zu erwerben suchten... Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, daß es der Hunger war, der einige Hüttenbewohner zum Diebstahl - und zwar von Nahrungsmitteln - trieb. Berichten zufolge wurden diese Nahrungsgüter dann zum Teil von den Dieben wieder an Hungerleidende verteilt.“

Heute stehen schmucke Häuser an beiden Seiten entlang der Straße Fünfhausen. Die in der Dorfgemeinschaft verbundenen Einwohner verstehen es bestens, auf ihrer vereinseigenen Anlage fröhliche Dorffeste zu feiern. Als nächstes steht am Sonnabend, 19. Januar, ein Schlachtfest auf dem Programm. Damit auch alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen ausgesprochen guten Appetit entwickeln können, unternehmen sie vorab (ab 15 Uhr) einen ausgedehnter Spaziergang in der fischen Winterluft.